IN EIGENER SACHE

Die Zeitschrift „Medizinische Klinik“ und die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin sind in eine Phase noch engerer Zusammenarbeit eingetreten. Die Erprobungsjahre, in denen die Zeitschrift zum Organ der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin heranwuchs, sind vorüber. Bereits vor fünf Jahren wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem die Herausgeber der Zeitschrift von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Absprache mit dem Verlag ernannt werden. Es wurden damals die fünf amtierenden Herausgeber in ihrem Amt bestätigt und zwei neue hinzugewählt. Die Ernennung wurde auf jeweils fünf Jahre befristet. Die Amtsperiode der damals gewählten Herausgeber endete nun am 30. 6. 1997.

Die jetzt bereits im 92. Jahrgang erscheinende „Medizinische Klinik“ hat im Laufe ihrer Geschichte eine Reihe von Wandlungen in ihrem Konzept wie auch in ihrem Erscheinungsbild durchgemacht. Ihr heutiges „Gesicht“, äußerlich in Anlehnung an das Aussehen bei ihrer Gründung, und die grundsätzliche Prägung ihrer inhaltlichen Ausrichtung und ihres wissenschaftlichen Anspruchs hat sie 1985 durch die fünf Herausgeber Diehl, Dieterle, Goebell, Nolte und Schuster erhalten. Von diesen gehörte Prof. Dieterle bereits seit 1977 zum Herausbergremium. Diese fünf Herausgeber haben die inhaltliche und graphische Neugestaltung der Zeitschrift persönlich begleitet und einen hohen Anteil ihrer Arbeitskraft für die Betreuung der „Medizinischen Klinik“ zur Verfügung gestellt. Ihnen ist es wesentlich zu verdanken, daß die Zeitschrift zu dem geworden ist, was sie heute darstellt. In den letzten fünf Jahren haben im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin zusätzlich Prof. Kochsiek und Prof. Stein als Herausgeber mitgewirkt. Gemeinsam haben die Herausgeber

dafür gesorgt, daß die „Medizinische Klinik“ den wissenschaftlichen Standard erreichte, der der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin angemessen ist.

Drei der bisherigen Herausgeber wurden gebeten, diese Aufgabe noch für eine gewisse Übergangszeit weiterhin zu erfüllen. So werden Prof. Diehl, Köln, Prof. Schuster, Hildesheim, und Prof. Stein, Jena, für die Kontinuität im Kreis der Herausgeber sorgen, damit auch in Zukunft nicht mit dem Ende der fünfjährigen Amtsperiode der gesamte Kreis der Herausgeber gleichzeitig ersetzt werden muß.

Ausscheiden werden aus dem Herausgeberstab: Prof. Dieterle, München, Prof. Goebell, Essen, Prof. Kochsiek, Würzburg, und Prof. Nolte, Bad Reichenhall. Den scheidenden Herausgebern, die diese Zeitschrift über so viele Jahre geprägt haben, sind der Verlag, die bisherige Schriftleitung und die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin zu tiefem Dank verpflichtet.

Als neue Herausgeber wurden, einvernehmlich von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und dem Verlag, gewonnen: Prof. Hanrath, Aachen, Prof. Köbberling, Wuppertal, Prof. Rahn, Münster, Prof. Schölmerich, Regensburg, und Prof. von Wiechert, Marburg. Damit sind wieder alle wichtigen Schwerpunkte der inneren Medizin durch kompetente Wissenschaftler im Team der Herausgeber vertreten.

Mit der Übernahme eines Herausgeberpostens durch ehemalige und gegenwärtige Vorstandsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin wird bekundet, daß die Gesellschaft bereit ist, die Verantwortung für die weitere Zukunft dieser Zeitschrift mitzutragen. Das deutlichste Zeichen in dieser Richtung mag darin gesehen werden, daß auch die Funktion des Schriftleiters, die seit über 26 Jahren von der Verlagsmitarbeiterin Dr. med. Helga Schichtl ausgeübt wurde, nun einem

der Herausgeber übergeben wurde. Ich selbst werde in den nächsten Jahren diese Funktion wahrnehmen, und ich bitte die Mitglieder unserer Gesellschaft um tatkräftige Unterstützung. Die Verwaltung und organisatorische Betreuung der Manuskripte bis zur Druckreife und Ablieferung an den Verlag wird also ab sofort von Wuppertal aus geschehen.

Es wäre schön, wenn die sogenannten „Grauen Seiten“, die Mitteilungsseiten der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, am Ende jedes Heftes der „Medizinischen Klinik“ sich noch mehr als bisher zum lebendigen Forum des Gedankenaustausches innerhalb unserer Gesellschaft entwickeln würden. Spontane Zuschriften und Leserbriefe von Mitgliedern der Gesellschaft sind herzlich willkommen.

Die Struktur der Zeitschrift, die in den vergangenen Jahren mit den unterschiedlichen Rubriken ein unverwechselbares Gesicht angenommen hat, soll im wesentlichen beibehalten werden. Die graphische Neugestaltung, die im April 1997 erfolgt ist und Lesbarkeit und Übersichtlichkeit erhöht, wurde allgemein als sehr glücklich angesehen. Seit dieser Zeit ist auch die Titelseite der Zeitschrift mit dem Logo der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin versehen – ein äußeres Zeichen für die schon erwähnte vertiefte Zusammenarbeit.

Der Verlag und die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin werden weiterhin alles daransetzen, die „Medizinische Klinik“ als das Publikationsorgan für die Wissenschaftler wie auch als das Fortbildungsmedium und Diskussionsforum für alle internistisch tätigen Ärzte weiterzuentwickeln, das dem hohen Anspruch unserer wissenschaftlichen Gesellschaft an sein Verbandsorgan entspricht und den Bedürfnissen der Internisten gerecht wird.

Wuppertal, 1. 7. 1997

J. Köbberling